

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 130 (1979)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Mitteilungen = Communications

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Bericht zur 11. regionalen FAO-Konferenz für Europa am 2. bis 7. Oktober 1978  
in Lissabon/Portugal**

Von *A. Semadeni*, Bern

Oxf.: 972.11

Traktandum: Langfristige politische Auswirkungen der Schlussfolgerungen der Studie «Holzproduktion und Holzverbrauch in Europa von 1950 bis ins Jahr 2000».

Unter Punkt 8 der Tagesordnung widmete sich die regionale Konferenz der FAO für Europa zum ersten Mal dem Problemkreis Wald- und Holzwirtschaft. Grundlage der Diskussion bildete die Studie «Holzproduktion und Holzverbrauch in Europa bis ins Jahr 2000», die von der ECE und der FAO gemeinsam erarbeitet und anfangs 1977 publiziert wurde. Vorberatungen der Studie erfolgten im Holzkomitee der ECE und in der europäischen Forstkommission der FAO. Es ist dies die vierte Arbeit dieser Art. Eine erste Studie aus dem Jahre 1953 deckte den Zeitraum bis 1961 ab, eine weitere aus dem Jahre 1964 reichte bis 1975. Die früheren Vorschauen wurden durch die Wirklichkeit der Jahre von 1961 bis jetzt in einem hohen Masse bestätigt, wobei die Sicherheit der Vorhersage von Studie zu Studie zugenommen hat.

Die Konferenz hat sich bei der Behandlung dieses Themas folgende Hauptziele gesetzt:

- Konsolidierung der Erkenntnisse der Studie auf internationaler Ebene.
- Ansätze formulieren für eine europäische Wald- und Holzwirtschaftspolitik bis ins Jahr 2000 (insbesondere gegenüber den übrigen Holzproduktionsgebieten der Welt).
- Grössere Ausstrahlung der Schlussfolgerungen der Studie auf die nationalen Entscheidungsträger.

Über zwei Dutzend Delegationen nahmen an der regen Debatte teil, die folgende Diskussionspunkte umfasste:

Umweltschutzaspekte und die Wohlfahrtsfunktionen des Waldes, natürliche Ressourcen und Energie, soziale Aspekte, Eigentum und Institutionen, internationaler Handel, Investitionen, Forschung und Verwaltung.

Trotz den zum Teil sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in den einzelnen europäischen Ländern haben sich die Delegationen doch zu verschiedenen gemeinsamen Schlussfolgerungen gefunden. In ihrer Schlussempfehlung weist die Konferenz darauf hin, dass bis im Jahr 2000 sich die Einfuhr von Holzprodukten in Europa verdoppeln wird. Ein Teil der Einfuhren wird aus der UdSSR und aus

Nordamerika kommen, aber auch die Entwicklungsländer werden von den steigenden Ausfuhren nach Europa profitieren können. Das bedingt zwar, dass Europa aktiv die Investitionen in der Wald- und Holzwirtschaft der Entwicklungsländer fördert.

Langfristig gesehen werden die Einfuhrmöglichkeiten aber begrenzt sein, da der Eigenbedarf der nichteuropäischen Gebiete stark steigen wird. Aus diesem Blickwinkel betrachtet, fordert die regionale Konferenz die europäischen Länder auf, das Ziel eines möglichst hohen Eigenversorgungsgrades nicht aus den Augen zu lassen. Neben den Produktions- und Versorgungsproblemen sind in diesem Zusammenhang auch die Fragen des Umweltschutzes und der Koordination mit der Landwirtschaftspolitik von grosser Bedeutung. Entsprechend wichtig ist es für die einzelnen Länder, Klarheit über die langfristige Entwicklung der nationalen Wald- und Holzwirtschaftspolitik zu erhalten.

### **Zusammenfassung der Stellungnahme**

der schweizerischen Delegation an der 11. Session der regionalen FAO-Konferenz für Europa vom 2. bis 7. Oktober 1978 in Lissabon, Portugal

Traktandum: Langfristige politische Auswirkungen der Schlussfolgerungen der Studie «Holzproduktion und Holzverbrauch in Europa von 1950 bis ins Jahr 2000».

#### **1. Einleitung**

Die schweizerische Delegation gratuliert dem Sekretariat für die sehr wertvolle und umfassende Studie über die «Holzproduktion und Holzverbrauch in Europa bis ins Jahr 2000». Die Arbeit legt den einzelnen Ländern interessante, zukunftsgerichtete Entwicklungsperspektiven vor. Die Erfassung des Datenmaterials sowie der übrigen nichtqualifizierbaren Einflussfaktoren stiess bei der Erarbeitung der Studie auf grosse Schwierigkeiten. Durch gemeinsame Anstrengungen sollte die Verbesserung des Grundlagenmaterials angestrebt werden. Eine regelmässige Überprüfung der Studie sowie die Ausarbeitung von Anschluss-Studien sind eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg der Untersuchung. Der Wert einer so umfassenden Arbeit steigt, wenn sie Aktionen beziehungsweise Diskussionen auslösen kann. In diesem Sinne soll die FAO die Arbeiten des Holzkomitees sowie seiner Organe weiterhin tatkräftig unterstützen.

#### **2. Bodenbenutzungspolitik**

Eine neuere Studie schätzt die Zunahme des Brachlandes in der Schweiz bis ins Jahr 2000 um 200 000 Hektaren (15 Prozent der heutigen Waldfläche). Die Aufforstungstätigkeit in diesen Gebieten hat sich einer Raumordnungspolitik unterzuordnen, die die verschiedenen Verwendungszwecke (insbesondere Landwirtschaft) optimal abwägt und koordiniert.

### **3. Die Bedeutung der verschiedenen Funktionen des Waldes**

Die Holznutzung hat nicht nur die Aufgabe, unser Land mit dem Rohstoff Holz zu versorgen, sondern auch die Erfüllung aller übrigen Funktionen sicherzustellen. Eine strenge Forstpolizeigesetzgebung garantiert, dass sich unsere Holznutzungspolitik diesen Zielsetzungen unterordnet (Nachhaltigkeitsprinzip, Kahlschlagverbot, Rodungsverbot).

### **4. Rohstoff Holz**

Die Schweiz hat als rohstoffarmes Land dem Holz als regenerierbarer Rohstoff besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Im Vordergrund einer nationalen Rohstoffpolitik Holz steht die möglichst rationelle und möglichst optimale Ausnützung des Holzes als Rohstoff und Energieträger.

Entgegen dem internationalen Trend wird die Schweiz auch in Zukunft aus waldbaulichen Überlegungen die Produktion von qualitativ hochwertigem Rohholz in den Wäldern fördern.

### **5. Soziale Aspekte**

Im Sinne der regionalen Wirtschaftsförderung mit der Zielsetzung, eine gesunde wirtschaftliche Lebensfähigkeit der abgelegenen Regionen zu erhalten, hat neben dem Tourismus, der Industrie und der Landwirtschaft auch die Wald- und Holzwirtschaft ihre beschäftigungspolitische Bedeutung. Dies gilt insbesondere für die walddreichen touristisch noch wenig erschlossenen Gebiete. Aber auch im Rahmen einer gesunden Diversifizierung der Arbeitsplätze im ländlichen Raum hat die Wald- und Holzwirtschaft sowohl als Haupterwerbszweig wie auch als Nebenerwerbszweig der landwirtschaftlichen Bevölkerung ihre Bedeutung.

### **6. Eigentumsverhältnisse**

Die Zersplitterung der Eigentumsverhältnisse in der Schweiz stellt ein Problem von erster Priorität dar. Bedingt durch die historisch unterschiedlich gewachsenen Eigentumsverhältnisse ist die Formulierung einer einheitlichen Kooperationspolitik auf Bundesstufe sehr schwierig. Die Strukturbereinigung sollte nur im Ausnahmefall die Reduktion der Anzahl Waldeigentümer zur Folge haben.

### **7. Internationaler Handel**

Die Schweiz hat sich im letzten Jahrzehnt zu einem bedeutenden Holzexportland entwickelt. 1977 gingen 20 Prozent der Holznutzung ins Ausland. Es ist ein wichtiges Anliegen der schweizerischen Holzmarktpolitik, diese Aussenhandelsbeziehungen zu konsolidieren und vor allem auch mit dem inländischen Bedarf an Holz zu koordinieren.

## **8. Investitionen**

Die Investitionshilfen beschränken sich auf den forstlichen Bereich. Hier fördert die öffentliche Hand vor allem den Ausbau der nötigen Infrastruktur (Erschliessung der Wälder).

Die Verlagerung von einzelnen Verarbeitungsschritten vom Wald auf die Holzbearbeitungsplätze wird in Zukunft auch die Investitionspolitik beeinflussen. Vor allem im gewerblichen Bereich wird in Zukunft der Investitionspolitik mehr Beachtung geschenkt werden müssen. Zielsetzung der schweizerischen Wald- und Holzwirtschaftspolitik muss es sein, die Rationalisierung und die Investitionen in der Holzverarbeitungsbranche nicht zu lähmen und zu verhindern.

## **9. Forschung**

Die zukünftige Entwicklung der Wald- und Holzwirtschaft bedingt eine flexible, an den praktischen Bedürfnissen orientierte Forschungspolitik. Nur so kann die Forschung ein wichtiges Entscheidungsmittel für die Forstpolitik sein.

## **10. Verwaltung / Politik**

Eine wichtige Aufgabe der Wald- und Holzwirtschaft wird sein, die politischen Entscheidungsträger in vermehrter Masse auch für ihre meist langfristigen Probleme zu sensibilisieren. Hier können die Arbeiten der internationalen Organisationen einen wertvollen Beitrag leisten.

### **Le bois sur la scène suisse de l'énergie**

Le FORUM DU BOIS a traité lors de sa dernière séance des rapports entre le bois et l'énergie et a étudié particulièrement de quelle manière ce matériau pourrait contribuer à diminuer la dépendance de la Suisse dans le domaine de l'importation d'énergie. Les débats à ce sujet permettent de tirer les conclusions suivantes:

- Le bois est le matériau de construction qui nécessite le plus petit investissement en énergie. Une utilisation plus grande de ce matériau dans la construction conduirait à diminuer la consommation d'énergie en Suisse.
- Les méthodes modernes de construction en bois permettent d'atteindre de manière rentable de très hautes valeurs d'isolation. Une large utilisation de ces techniques est tout à fait apte à maintenir très bas les besoins en énergie pour le chauffage et les appartements. C'est là que l'économie de la forêt et du bois possède la plus importante possibilité d'influencer de manière favorable le bilan énergétique du pays.
- Les déchets produits par la transformation industrielle du bois, ceux qui proviennent de l'usure des coffrages, des meubles, etc., ou de la destruction de constructions sont encore de nos jours détruits sans récupération d'énergie. Partout où cela peut être rentable, de tels déchets devraient être réutilisés soit comme matière première soit comme combustible susceptible de fournir de l'énergie.
- Une part importante de la production de bois en forêt ne trouve aucune possibilité d'utilisation. Cette partie devrait être utilisée le plus possible comme source d'énergie. Le bois de feu dans ce cas pourrait permettre de diminuer la dépendance du pays du point de vue des importations, car en cas de crise l'approvisionnement en bois de feu peut être accru par l'augmentation des exploitations et, en dernier ressort, aux dépens des autres assortiments. Ceci suppose une grande souplesse d'adaptation ainsi que la conservation ou la création d'une quantité suffisante de foyers destinés à brûler des matériaux solides.

L'économie réalisée grâce au peu d'énergie investie dans la transformation du bois en matériau de construction ainsi que l'utilisation des déchets et du bois de feu provenant directement de la forêt comme source d'énergie peuvent couvrir quelques pour cent du bilan énergétique de la Suisse. La part de l'économie forestière peut être encore plus importante par la mise en application de techniques de construction en bois destinées à obtenir une bonne isolation thermique.

Du point de vue de la protection de l'environnement, le rôle du bois en relation avec l'énergie mérite une attention particulière. Tandis que l'utilisation



du pétrole, du charbon et de l'énergie atomique s'accompagne de nuisances importantes, la forêt en produisant du bois contribue à l'équilibre écologique de notre environnement. Le produit financier du bois de feu représente souvent l'unique contribution de l'économie de marchés à l'entretien des forêts. L'utilisation des déchets de bois contribue également à augmenter la valeur des bois d'œuvre ainsi qu'à accroître leur emploi dans la construction.

Le FORUM DU BOIS soutient et considère la création, actuellement en cours de constitution, d'une Association suisse pour l'énergie du bois comme un centre d'action utile de représentation et de développement pour le bois dans le domaine de l'approvisionnement en énergie. *(Forum du bois)*